

Verdächtiges auf der Bühne: Jeder kann der Mörder sein

Von Philipp Schulz

Die Vorpommersche Landesbühne begibt sich auf die Spuren von Agatha Christies wohl bekanntestem Theaterstück: Am kommenden Donnerstag feiert „Die Mausefalle“ in Anklam ihre Premiere und die Zuschauer erwartet ein spannender Krimiabend zum Miträtseln.

ANKLAM. Seit 1952 wird die Mausefalle von Agatha Christie täglich im Londoner Westend gespielt und ist damit das am längsten ununterbrochen aufgeführte Stück der Welt. Nun wird der Kriminal-Klassiker, nach 1992 bereits zum zweiten Mal, auch von der Vorpommerschen Landesbühne gespielt. Regisseur Martin Schneider nimmt die Zuschauer dabei mit in das Hotel Monkswell Manor der Eheleute Giles und Mollie Ralston.

Zur Eröffnung haben sich dort vier Gäste zum Übernachten in der kleinen Pension angemeldet. Als das Haus durch einen Schneesturm von der Außenwelt abgeschnitten wird, erscheint unerwartet ein Polizist. Er ist der Spur eines Londoner Frauenmörders bis zur Pension gefolgt. Die Ereignisse verdichten sich: Das Telefon fällt aus und ein weiterer Mord geschieht. Nun ist jedem klar, dass der Mörder ebenfalls in der Pension sein muss.

Mit viel Liebe zum Detail inszenieren Regisseur Martin Schneider und Ausstatterin Ulrike Gehle das traditionelle Stück von Agatha Christie. Beide konnten bei den Schauspielern auf die acht Stammschauspieler des Hauses zurückgreifen, was Seltenheitswert hat, wie Schneider beteuert.



Zwischen Vorwürfen und Verdächtigungen - auf der Suche nach dem Mörder in der Pension.

FOTOS: PHILIPP SCHULZ



Das gesamte Ensemble: hintere Reihe: Birgit Lenz, Heiko Gülland, Paola Brandenburg und Torsten Schemmel, vordere Reihe: Philipp Haase, Anna Jamborsky, Reiko Rölz und Erwin Bröderbauer.



Anna Jamborsky als Mollie Ralston und Paola Brandenburg als Miss Casewell

Das Drehbuch bleibt dabei möglichst nah am Original. „Wir spielen an sich die Originalfassung und haben nur da gestrichen, wo die

bekannteren Wiederholungen von Frau Christie zu deutlich wurden“, erklärt Schneider des Konzeptes des Stückes. Zudem wollte man nicht zu

sehr in die Länge gehen, was jetzt mit einer Spielzeit von rund 130 Minuten gut gelungen sei. Trotzdem hat es sich Schneider nicht nehmen las-

sen, einige Schmunzler und kleine Witze in die dramatisch verdichtete Geschichte einzubauen und sie so ein wenig aufzulockern.

Die gesamte Handlung geschieht, für ein „Wer hat es getan“-Stück typisch, in einem einzigen Raum, der das komplette Bühnenbild darstellt. Dabei setzte Gehle auf moderne Zurückhaltung, statt auf englischen Landhauskitsch: „Wir haben die Bühne bewusst entrümpelt, um so dem Zuschauer zu ermöglichen, sich auf das Spiel zu konzentrieren und nicht auf einen überladenen Hintergrund“, begründet Gehle das Bühnenbild. Alle Elemente, ob Tapete, Türen oder auch das Kaminfeuer sind dabei in schwarz-weiß und verschiedenen Grautönen gehalten. Besonders auffällig ist der Boden, der schachbrettartig gemustert ist. „Die Figuren in dem Stück bewegen sich wie beim Schach, wollen sich selbst präsentieren und werden angegriffen, das wollten wir verdeutlichen,“ so Gehle. Ins Auge springen auch die zurückhaltenden gelben Accessoires, die jede Figur trägt. Sie strahlen eine gewisse Gefahr aus, aber verbinden die Verdächtigen auch miteinander. Jeder könnte der Mörder sein, keine Wendung der Geschichte scheint ausgeschlossen.

Auch die Proben waren von Spannung geprägt. „Die Grippe hat das Ensemble voll erwischt, erst in der letzten Probenwoche vor der Premiere standen alle acht Schauspieler zusammen auf der Bühne“, betont Martin Schneider und ist sichtlich erleichtert, dass alles geklappt hat.

Die Premiere findet am Donnerstag, 29. März um 19.30 Uhr im Theater Anklam statt. Weitere Aufführungen: 3. April./12. Mai in der Zinnowitz „Blechbüchse“ und am 12. April im Theater Anklam.

Kontakt zum Autor
p.schulz@nordkurier.de



Solide und farbenfroh ist die Aussichtsplattform am Mufflongehege im Ueckermünder Tierpark geworden. Mädchen und Jungen aus Hintersee und Ueckermünde haben das gestern ausgiebig getestet.



Haben sich bei dem Trubel gestern ganz schnell verkrümelte: die Mufflons im Haff-Zoo.

FOTO: NORDKURIER-ARCHIV

Die Mufflons im Haff-Zoo haben jetzt ein eigenes Revier

Von Lutz Storbeck

Schwerin unterstützt den Ueckermünder Tierpark und fördert die Mufflon-Anlage. Staatssekretär Patrick Dahlemann überbrachte den Zuwendungsbescheid über 25 000 Euro. Kinder aus Hintersee und Ueckermünde testeten die neue Aussichtsplattform gleich ausgiebig.

VORPOMMERN. Einmal kurz geschaut, wer da auf den Tierparkwegen unterwegs ist – und schon waren sie weg. Haben sich unsichtbar gemacht. Die vier Mufflonschafe und der Widder im Haff-Zoo waren offenbar so gar nicht auf Trubel und fröhlich plappernde Kinder eingestellt. Was ein bisschen schade war, denn gerade die Mufflons standen am Montag im Rampenlicht. Besser gesagt, die Mufflon-Anlage im Tierpark. Die ist neu. Auf etwa 4400 Quadratmetern

können sich die Wildtiere austoben und dabei von den Besuchern auch beobachtet werden.

Zur Anlage gehört nicht nur ein hoher und stabiler Metallzaun, sondern auch eine Unterkunft für die Vierbeiner sowie eine Aussichtsplattform für die Zweibeiner. Von dort oben lässt sich das Gehege ganz in der Nähe der Damwildanlage ganz prächtig einsehen. Gestern haben Kita-Kinder aus Hintersee und Schüler der Regionalen Schule von dort aus einen guten Überblick genossen.

Mit dem Damwild haben sich die Mufflons bis vor nicht allzu langer Zeit ein Revier geteilt. Nachbarschaftlichen Streit hatte es da zwar nicht gegeben, sagt Tierparkdirektorin Katrin Töpke. Allerdings ist es ab und an vorgekommen, dass der Mufflon-Widder seine wildtiermäßige Zurückhaltung verloren hat, wenn es ans Füttern ging. Die Besu-

cher nämlich konnten in das Gehege und dort die Leckerbissen an die Tiere verteilen. Fühlte sich nun der Widder etwas benachteiligt bei der Futtervergabe, konnte es passieren, dass er vor allem kleine Tierpark-Gäste unsanft mit seinen Hörnern bedrängt und damit für blaue Flecke gesorgt hat.

Mit dem neuen Gehege ist das Vergangene. Etwa 60 000 Euro sind verbaut worden. Gut angelegtes Geld, wenn man sich die vom Eggesiner Fachmann Henrik Peters von der gleichnamigen Zimmerei und von dem Torgelower Remo Löchel gebaute hölzerne Aussichtsplattform und die Mufflon-Unterkunft ansieht. Gut vier Wochen haben die beiden Holzfachleute daran gebaut. Die Plattform ist ein Unikat, sieht stabil aus, ist zum Teil farbig gestaltet und trägt ein rotes Sonnensegel. „Es ist mal etwas anderes, nicht so wie aus einem Baukasten“, freut

sich Tierparkchefin Katrin Töpke. Gemeinsam mit Henrik Peters sind beim Bauen viele Ideen entwickelt und umgesetzt worden.

Für die Umsetzung aber brauchte es nicht nur Ideen, sondern natürlich auch Geld. Ein Teil davon ist aus dem Vorpommern-Fonds beigesteuert worden. Staatssekretär Patrick Dahlemann (SPD) hat gestern einen Zuwendungsbescheid überbracht. „Das sind 25 000 Euro aus dem Topf der Landesregierung für gute Projekte in Vorpommern“, sagte Dahlemann. Dass aus Schweriner Sicht die Mufflonanlage so ein gutes Projekt ist, freut den Ueckermünder Tierpark natürlich. Ganz komplett ist die Anlage allerdings noch nicht – Wasser- und Stromleitungen müssen noch installiert sowie Pflanzen in den Boden gebracht werden.

Kontakt zum Autor
l.storbeck@nordkurier.de